

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftskellern:
Buchdruckerei von A. Bäst,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von G. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 61.

1. August 1900.

Telegramme des Pulsniker Wochenblattes.

(Bereits am Montag durch Extrablatt bekannt gegeben.)

Berlin, 30. Juli, 9 Uhr 30 Minuten vormittags.
Rom. Aus Monza wird gemeldet: Auf König Humbert feuerte gestern Abend anscheinend ein Anarchist drei Revolverschüsse ab. Der König wurde tödlich verletzt und verstarb nach kurzer Zeit. Der Attentäter, Namens Breggi, ist verhaftet. (Hirschbureau.)

Berlin, 30. Juli, 10 Uhr 40 Min. vormittags.
Rom. König Humbert wohnte gestern Abend bis 10 Uhr der Preisvertheilung des Turnfestes in Monza bei. Unter lebhaften Ovationen bestieg der König mit seinem Adjutanten den Wagen. In diesem Augenblicke drang ein junger Mann vor und feuerte drei Revolverschüsse auf den König ab. Der König wurde am Halse schwer verwundet, sank in das Kissen zurück und verschied kurz darauf. (Hirschbureau.)

Berlin, 30. Juli, 10 Uhr 40 Min. vormittags.
Rom. Der Ministerrath wurde nachts eingezogen. Prinz und Prinzessin von Neapel befinden sich auf einer Orientfahrt an Bord „Yela“. (Hirschbureau.)

König Humbert von Italien ermordet!

Eine erschütternde Trauerbotschaft kommt aus Monza, der Sommerresidenz der italienischen Majestäten. Dort fand am Sonntag ein Wettturnen statt. König Humbert wohnte demselben bei und nahm die Preisvertheilung vor. Als er nach derselben den Wagen zur Heimfahrt bestieg, feuerte ein meuchlerischer Schurke, Angelo Breggi, ein aus Prato in Toskana gebürtiges Individuum, drei Schüsse auf ihn ab, die sämtlich trafen, der eine davon ins Herz. Der König starb kurz vor Mitternacht (11 Uhr 30 Min.) Breggi gestand mit cynischem Lächeln seine That ein. Mit Mühe wurde verhindert, daß er gehängt wurde. So ist König Humbert einem Schicksal erlegen, das ihn schon oft bedroht hat, denn er war dasjenige europäische Staatsoberhaupt, auf das schon am öftersten Attentate von Nordbuben ausgeführt worden sind. Das letzte Mal bedrohte den nun heimgegangenen Fürsten der Dolch eines Neapolitaners, diesmal ist des Mörders Hand sicherer gewesen. Der Onkel Carlo Albertos und Sohn Viktor Emanuels, der Mitstifter italienischer Freiheit, des appeninischen Einheitsstaates, ist tobt. Mit ihm ist einer der gütigsten und konstitutionellsten Fürsten, ein ritterlicher Herr und ebenso kluger, wie zäher Verfechter der Interessen Italiens, verstorben. Nicht nur das italienische Volk in seinem bessern Theile, auch das deutsche und speciell sächsische Volk trauert mit an seiner Bahre. König Humbert, der, am 14. März 1844 geboren, im Januar des Jahres 1878 seinem Vater in der Regierung folgte, war ein Freund Deutschlands, ein treues und verlässliches Mitglied des Dreibundes. Er lebte in glücklichster Ehe mit Königin Margarethe, einer Enkelin König Johanns von Sachsen, einer Cousine König Alberts. Auch der sächsische Hof ist somit durch die Kunde von dem Mord in Monza in tiefe Trauer versetzt worden. König Humbert hinterläßt einen Sohn, den mit der Prinzessin Helene von Montenegro vermählten Kronprinzen Viktor Emanuel, Prinz von Neapel, geboren 11. November 1869. Viktor Emanuel hat noch keine Kinder, und da er nur noch einen Vetter, den jüngeren Herzog von Aosta besitzt, der unvermählt geblieben, so steht die ganze Dynastie Savoyen bloß noch auf vier Augen. Der junge König von Italien übernimmt ein schweres Amt. Unter hartem Steuerdruck und verlotterten politischen Partei-Verhältnissen leuchtet das italienische Volk, dessen erblicher Wahnwitz — Gift und Dolch u. s. f. haben seit Brutus bis Caserio, den Mörder Carnots, des französischen Präsidenten, und Luccheni, den Mörder der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, stets ihre furchtbare Rolle gespielt — immer und immer wieder zum entsetzlichen Ausbruch kommt.

Die Frage des internationalen Obercommandos in China.

Die bisherigen Landoperationen der Mächte in dem Kriege mit China haben bereits zur Genüge dargethan, daß in diesem Feldzuge eine einheitliche Oberleitung der verschiedenen Truppencontingente dringend Noth thue. Das ist speciell durch die wochenlangen erbitterten Kämpfe in und um Tientsin nachgewiesen worden, denn weit weniger die numerische Schwäche der Streitkräfte der Mächte gegenüber den um das Fünf- bis Sechsfache stärkeren Streitermassen der Chinesen als vielmehr der Mangel eines einheitlichen obersten Commandos bewirkten den zunächst ziemlich bedenklichen Verlauf dieser Reihe von Einzelgefechten für die Verbündeten. Wenn das blutige Ringen von Tientsin schließlich mit einem entschiedenen Erfolge für die allirten Truppen endete, so war dies wohl hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß hierbei zuletzt ein japanischer und ein russischer General abwechselnd den wirklichen Oberbefehl führten, es wurde da also aus der Noth eine Tugend gemacht. Aber bei jeder weiteren größeren militärischen Action der Mächte würden sich zweifellos die empfindlichen Folgen des Fehlens einer anerkannten Centralstelle für die Bewegung der verbündeten Truppen auf's Neue geltend machen, und da, wie bestimmt verlautet, schon etwa um den 1. August herum der concentrirte Vormarsch der Verbündeten auf Peking von Tientsin aus angetreten werden soll, so dürfte es allerdings die höchste Zeit sein, daß man sich auf Seiten der Mächte endlich entschließt, einen gemeinsamen Oberbefehlshaber für die Landtruppen in China zu ernennen.

Hie und da ist nun in der Presse bei Besprechung dieser wichtigen Frage darauf hingewiesen worden, daß die Franzosen und Engländer in ihrem gemeinsamen Feldzuge gegen China vor gerade vierzig Jahren ebenfalls keinen gemeinsamen Heeresführer gehabt hätten und daß der Krieg trotzdem von den Westmächten siegreich durchgeführt worden sei. Dieser Vergleich der Vorgänge von 1900 mit jenen von 1860 hinkt indessen in mehr als einer Beziehung, schon deshalb, weil damals das im Felde erschienene chinesische Heer viel weniger zahlreich, und außerdem weit schlechter bewaffnet und auch geführter war, als heute. Vor Allem muß aber berücksichtigt werden, daß 1860 eben nur zwei fremde Nationen mit den Chinesen im Kampfe lagen, während es diesmal gilt, Deutsche, Engländer, Franzosen, Russen, Japaner, Amerikaner und sogar auch Italiener unter einem militärischen Hut zu bekommen. Schon in dem französisch-englischen Feldzuge des Jahres 1860 in China fehlte es aber nicht an allerhand Mißverständnissen und Eifersüchteleien zwischen den beiderseitigen Oberbefehlshabern, wodurch wiederholt die Operationen der Verbündeten beeinträchtigt wurden; sicherlich würde sich jedoch diese bedenkliche Erscheinung in dem jetzigen Kriege in China, bei welchem sich die Infanteriearmee aus sieben fremdstaatlichen Truppencontingenten zusammensetzt, in nur verstärktem Maße wiederholen, falls es nicht baldigt gelingen sollte, einen einzigen und selbstverständlich auch geeigneten Chef-General für die Landstreitkräfte der Verbündeten zu ernennen.

Ueber diesen bedeutsamen Punkt sind nun zweifellos Verhandlungen zwischen den einzelnen Cabineten eingeleitet worden, man weiß aber über deren Stand durchaus noch nichts Genaueres. Nur verlautete jüngst, die Entscheidung wegen des Obercommandos über die vereinigten Truppen in China solle von den dortigen Admiralen getroffen werden, welche angeblich die nöthige Vollmacht hierzu besitzen. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieses Gerücht bestätigt, denn es ist immer mißlich, wenn Seelente, selbst wenn sie die höchsten maritimen Commandoposten einnehmen, über die Berufung eines Generals an einen obersten Posten für Landoperationen entscheiden sollen, eine Verständigung zwischen den betheiligten Regierungen direct wäre da wohl noch vorzuziehen. Andererseits ist indessen nicht zu verkennen, daß Eile in dieser Angelegenheit Noth thut, und ehe da lange diplomatische Unterhandlungen unter den Cabineten stattfinden, erscheint es allerdings immer noch besser, daß die Entscheidung den an Ort und Stelle befindlichen Admiralen übertragen wird. Die eine Erwartung darf wenigstens jedoch gewiß ausgesprochen werden, daß die Admirale auf den Posten eines internationalen Oberfeldherrn in China eine Persönlichkeit berufen, deren bisherigen militärischen Leistungen und Er-

fahrungen eine Bürgschaft dafür gewähren, daß der weitere Feldzug gegen die Chinesen kräftig und zielbewußt geleitet wird und demnach auch schließlich Erfolg verheißt. Diese Frage nach der militärischen Qualification des gemeinsamen Oberbefehlshabers der verbündeten Truppen muß offenbar auch allen anderen in dieses Problem hineinspielenden Fragen vorangehen, mögen dieselben betreffen was sie wollen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik, 31. Juli. Die ersten zwei Tage des diesjährigen Marienschießens waren erfreulicher Weise vom prächtigsten Wetter begünstigt. Infolgedessen hatte sich auch eine große Menge von Besuchern in unierer Stadt und auf dem Festplatz eingefunden. Der Festplatz bietet hinreichend Gelegenheit zum Amüsement. Mit einem heute Mittag stattfindenden gemeinsamen Festmahl des Schützen-Jäger-Corps und dem heute Abend abzubrennenden Feuerwerk wird das Fest sein Ende erreichen.

Mit dem August haben wir bezüglich der Tageslänge schon einen merklichen Schritt wieder rückwärts gethan. Der längste Tag war 16 Stunden 29 Minuten, am 1. August ist aber der Tag nur noch 15 Stunden 16 Minuten lang, das ist also ein Rückgang um 1 Stunde 13 Minuten. Der letzte Tag im August hat nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 32 Minuten, das ist dann ein Rückgang von 2 Stunden 54 Minuten.

Ein frischer Trunk zur heißen Jahreszeit ist verlockend, aber gefährlich, wenn er mehr kalt als frisch ist. Zwar ist es angenehm, das Getränk so frisch wie möglich dem Körper zuzuführen, all-in die Folgen äußern sich in den verschiedensten Krankheiten, namentlich aber in chronischem Magenatarrh. Von zehn Menschen leiden zur heißen Jahreszeit mindestens drei an dieser Krankheit, die bei guter Diät zwar wenig belästigt, aber doch den ganzen Organismus schädigt. Selten wird ein chronisch gewordener Magenatarrh wieder gänzlich gehoben.

Feldpostkarten nach China. Die jetzt fertiggestellten Feldpostkarten, im Format den Reichspostkarten fast gleich, tragen folgenden (schwarzen) Ausdruck:

Deutsche Reichspost Feldpostkarte			
An den . . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
an Bord S. M. Schiff . . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
.	Poststat.	Regt.	Estadron
. . . . .	. . . . .	Bataillon	Batterie
. . . . .	. . . . .	Compagnie	Kolonie

Die Karten sind zu 5 Pfg. für je 10 Stück käuflich und werden portofrei befördert.

Großnaundorf. Am 28. Juli, vormittags in der neunten Stunde hat hier die 53 Jahre alte Johanne Wilhelmine verw. Hoffmann selbst ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Bedauernswerthe bildete sich ein, an einer ansteckenden Krankheit zu leiden und hat im schwermüthigen Zustande Hand an sich gelegt.

Die Besserung im Befinden Ihrer Majestät der Königin schreitet gut vorwärts. Die Kopf- und die durch den Fall erlittenen mehrfachen Contusionen gehen ihrer Heilung entgegen und hat Ihre Majestät seit gestern bereits einige Stunden des Tages außer Bett bez. im Garten zugebracht. Gleichwohl wird Ihre Majestät auch weiterhin noch einer gewissen Schonung bedürftig sein.

Erster Sächsischer Grenadiertag in Dresden vom 18. bis 20. August 1900. Ein besonders reichhaltiges Programm ist für Sonntag, den 19. August aufgestellt. Vormittags beabsichtigt man in fünf Abtheilungen den Besuch der Kasernen, der Arsenalammlung, der Armeesammlung, des historischen Museums und des Schlachtenpanoramas. Zugleich werden durch Abordnungen am Siegesdenkmal auf dem Altmarkte und an der Ruhestätte des am 18. August 1870 bei St. Privat gefallenen Brigadecommandeurs der Grenadiere, General v. Grauschaar, Vorbeerkranze niedergelegt, die Gedenktafeln der im Feldzuge 1870/71 gefallenen Brigadeführer in der Grenadier-Exerzierhalle hingegen mit Eichenranzen geschmückt. Nachmittags 4 Uhr beginnt dann im Zoologischen Garten das Sommerfest. Hierbei konzertiert die Kapelle des 1. (Reib-)

Grenadier-Regiments Nr. 100 und bringt u. a. das jederzeit imponierende große Schlachtenpotpourri von Saro zur Aufführung. Für die sonstige Unterhaltung sorgt eine Gabenlotterie und ein Büchschießstand. Der reiche Tierbestand des Zoologischen Gartens ist überdies jedem Festteilnehmer ohne weiteres zugänglich. Abends wird die Grenadiermusik in dem prächtigen Saale des Konzerthauses zum Tanze aufgeführt.

Um den Verschleppungen von Reisenden über deren Reiseziel hinaus vorzubeugen, hat die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen dem Fahrpersonal die Vorschrift über das laute und deutliche Ausrufen der Stationsnamen erneut eingeschärft. Das reisende Publikum wird ab darauf aufmerksam gemacht, das Passagiere, welche über ihr Reiseziel hinausgefahren sind, genau derselben Strafe verfallen, wie solche ohne Fahrkarte überhaupt.

Wachau. Bei dem am Donnerstag Abend hier aufgetretenen von heftigen elektrischen Entladungen begleiteten Gewitter traf gegen 1/10 Uhr ein Blitzstrahl das vom Fabrikarbeiter Böhm bewohnte, zum Großmann'schen, früher königliche Gute gehörige Auszugshaus und zündete, sodaß dasselbe in kurzer Zeit in Asche gelegt war. Dem Bewohner des Brand-Objectes ist leider ein Teil seiner Habe durch die Flammen vernichtet worden. Der dem Gewitter vorausgehende Sturm nahm solche Gewalt an, daß ein im nämlichen Grundstück stehender starker Apfelbaum umgebrochen wurde.

Söbtau. Beim Passiren des ersten Motowagens der nunmehr electricch betriebenen Linie Postplatz-Söbtau Plauen kam ein fast vergessener Gebrauch wieder zur Anwendung. Der Wagen wurde nahe der Stadtgrenze „geleitet.“ Früher war es Sitte, Hochzeits- oder sonstige Festzüge beim Passiren eines fremden Orte durch Vorhalten von Seilen oder Ranken aufzuhalten, die Pferde ausspannen und den Wagen durchs Dorf zu ziehen. Letzteres war hier natürlich nicht möglich, wohl aber traten aus der hochrufen Menge junge Damen hervor und überreichten dem Personal und den Passagieren reizende Blumensträuße.

Leipzig. Zur Warnung möge dienen, daß hier die 15jährige Tochter eines Kohlenhändlers, verstarb, weil sie ein größeres Quantum Kirichen mit Kernen verzehrt hatte.

Am Mittwoch in den späteren Nachmittagsstunden fand man in dem Garten eines Hauses an der Elbstraße in Riesa liegend, zwei siebenjährige Mädchen und einen einjährigen Knaben in total betrunkenem Zustande auf. Die Kinder waren fast vollständig besinnungslos und nach Anwendung von Gegenmitteln gelang es, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen und den Eltern zuzuführen. Wie sich bei näherer Nachforschung ergab, hatten zwei ältere Schulknaben bei ihren Streifzügen durch die Stadt eine Arbeitsleute gehörige, mit Schnaps gefüllte Flasche in einem Versteck entdeckt und entwendet, hiernach aber die vorerwähnten drei jüngeren Kinder mit dem Brantwein betrunken gemacht.

Riesa, 30. Juli. Heute früh hat die Abfahrt der Sachsen von Reichen-Riesa nach Bremerhaven stattgefunden. Der Truppenabschied gestaltete sich zu einem hochpatriotischen, ergreifenden Akte, bei dem auch die behördlichen Spitzen des Bezirks u. zugegen waren. Der Zweigverein des internationalen Hilfsvereins Riesa-Land ließ (nach erfolgtem Einvernehmen zwischen Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann-Großenhain und dem Kommandeur des zur Ausreise nach Ostasien formierten Truppenteiles, bestehend aus 3 Kompagnien sächsischer und 1 Kompagnie preussischer Infanterie,) den abreisenden Kompagnien zu Erquickungszwecken je 250 Mark, mithin zusammen 1000 Mk., durch den Herrn Kommandeur überreichen.

In Lomah haben sich mehrere edle Geber gefunden, welche für den Umguß des Geldes der im Umbau befindlichen Stadtkirche die Mittel spenden werden. Die Glocken, ein 80 Zentner schweres H-dur Geläut, werden in der Glockengießerei von Bierling in Dresden hergestellt.

Die Erdbeben im Vogtlande sind neuerdings wieder mit größerer Heftigkeit eingetreten. Am Mittwoch Abend ist in Rautenkranz-Morgenröthe ein großer Fabrikshornstein infolge eines heftigen Erdstoßes völlig eingestürzt.

Wie vorsichtig man mit dem Genuß von Beerenobst sein sollte, lehrt ein trauriges Vorkommnis in einem Annaberg bewachsenen Landorte. Ein Schulmädchen aß daselbst eine größere Menge unreifer Stachelbeeren und trank dann Bier. Hierauf stellten sich bei dem Kinde große Magenbeschwerden ein, an denen es anderen Tages nach schmerzlichen Qualen verstorben ist.

In der Nacht zum Donnerstag wurde zu Reu-marck im Vogt. die Bahnwärters-Gesellschaft Feuertel wahrscheinlich infolge eines Schabernackes aus dem Bette geklingelt. Als sie die Petroleumlampe angezündet hatte, klingelte es zum zweiten Male. Es hatte dies zur Folge, daß auch die achtjährige Tochter aufstand; das Kind stieß dabei unglücklicher Weise die Lampe um, was zur Folge hatte, daß die Lampe explodirte und Mutter und Tochter schwere Brandwunden erlitten. Die Tochter ist am Freitag früh 8 Uhr gestorben, während die Mutter hoffnungslos darniederliegt.

Von einem Chemnitzer Einjährig-Freiwilligen, der augenblicklich bei dem nach China beorderten 1. Seebataillon als Mediziner sein erstes halbes Jahr mit der Waffe dient, sind sieben von Port Said aus die ersten Nachrichten an die Eltern in die Heimat gelangt. Der Brief ist gestempelt: „Kaiserl. Deutsche Marine-Schiffspost Nr. 2 14./7. 00“ und von Port Said aus pünktlichst abgegangen worden. Das „Chem. Tagebl.“ veröffentlicht daraus folgendes: Der junge Mediziner befindet sich die Depesche des deutschen Konsuls in Port Said betreffs des vorzüglichen Gesundheitszustandes der Mannschaft an Bord des „Wittkind.“ Das Wetter ist immer schön, die See ruhig gewesen, etwas bewegter um die Nordwestspitze Frankreichs; am Montag den 9. Juli hat sich der Wind und demgemäß der Seegang bedeutend verstärkt; den ganzen Tag über ist das Schiff beim klaren Sonnenschein von hohen, blauen, schäumenden Wellen umgeben gewesen. Die Temperatur ist noch keineswegs zu warm gewesen. Am 12.

Juli sind die ersten Liebesgaben in Gestalt von „Prinz-Heinrich-Cigarren“ und zwei bis drei Glas Bier für den Mann vertheilt worden. Die Schiffsverpflegung ist reichlich und gut und wird von 23 sogenannten Backschaften zu je 10 Mann gemeinschaftlich im Backstiftsgeschirr gefaßt. Täglich ist Musterung durch den Major, dann Turnen, Instruktion und Gewehrexerzieren. Die Mannschaft trägt ganz weiße Blousen, Beinkleider, und Mützen. Die Ausblicke nach dem Küstenlande sind herrlich gewesen, insbesondere nach Lissabon, Kap Vincente, Gibraltar, Marokko, Tanger, Tunis, nach der Insel Pantelaria (italienischer Lustort mit reizenden Willen und Weinbergen) und der entzückenden Insel Malta. Die Stimmung der Mannschaft ist eine höchst fröhliche; des Abends vereinigen sich die Freiwilligen und stimmen fröhliche Lieder an; die Schiffskapalle spielt wiederholt den Tag über.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am Freitag Nachmittag hat von Bremerhaven aus die Abfahrt der ersten 4000 Mann des ostasiatischen Expeditionscorps mit den Dampfern „Batavia“, „Halle“ und „Dresden“ stattgefunden. Die Ausreise vollzog sich in Gegenwart des Kaisers, welcher tags zuvor von seiner Nordlandreise in Bremerhaven eingetroffen war, der Kaiserin, der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, des Prinzen Heinrich nebst Gemahlin, des Reichslanzlers ufm. Vor der Einschiffung der Truppen hatte der Kaiser an dieselben eine längere Ansprache vor der Lloydhalle gerichtet, in welcher er auf die dem deutschen Reiche während der letzten Jahrzehnte auf überseeischem Gebiete erwachsenen Aufgaben hinwies und betonte, die ausrückenden Truppen sollten nunmehr die Probe vor dem Feinde darauf ablegen, ob die Richtung, in der sich Deutschland in militärischer Beziehung bewege, auch die richtige sei. Weiter erinnerte der oberste Kriegsherr die Expeditionstruppen, wie tapfer sich ihre Kameraden von der Marine in dem gegenwärtigen chinesischen Feldzuge schon geschlagen und darum gerade aus dem Munde auswärtiger militärischer Führer das höchste Lob erhalten hätten. Im Ferneren wies der kaiserliche Redner auf die Größe der von den Expeditionstruppen zu lösenden Aufgaben hin, sich hierauf scharf verurtheilend über die von dem alten Kulturvolke der Chinesen begangenen abscheulichen Verletzungen des Völkerrechts aussprechend. Alsdann hob er hervor, daß er die Truppen hinausende, damit sie die alte deutsche Ehrlichkeit, die hingebende Tapferkeit und das freudige Ertragen jedweden Ungemachs, sowie die Ehre und den Ruhm der deutschen Waffen bewährten, daß sie ein Beispiel der Manneszucht und Selbstüberwindung abgeben, daß sie aber auch den Tod des deutschen Gefandten wie vieler anderen Deutschen und Europäer rächen sollten. Mit flammenden Worten betonte der Kaiser endlich, es müsse noch nach tausend Jahren der Name Deutschlands in China dergestalt bekannt sein, daß kein Chinese je wieder wagen würde, einen Deutschen auch nur schiel anzusehen. Noch erinnerte der hohe Herr daran, daß die Expeditionstruppen in China mit einer Uebermacht zu kämpfen haben würden, was aber die deutschen Soldaten gewöhnt seien. Der Kaiser schloß seine markige Abschiedsrede mit den besten Wünschen für die ausziehenden Truppen. Der Commandant des Expeditionscorps, Generalleutnant v. Bessel, dankte dem Kaiser für diese Worte; die Truppen seien stolz darauf, als Werkzeug des Willens Sr. Majestät zu dienen, jeder werde an seinem Plage seine Aufgabe mit vollster Hingebung zu lösen suchen. Er schloß mit einem von den Truppen begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser. — Die fernigen Worte, mit denen Kaiser Wilhelm jetzt den nach China abgegangenen Truppen das Geleit gegeben hat, werden sicherlich nicht nur in Deutschlands Heer und Marine, sondern überhaupt auch in gesammten deutschen Volke, soweit es patriotisch denkt und fühlt, ihr lautes Echo finden. In die weitesten Kreise ist die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit für Deutschland gedungen, seine durch den furchtbaren Gefandtenmord in Peking verletzte Ehre wiederherzustellen und seine bedrohten Interessen im fernem Osten entschlossen zu wahren. Das aber kann nur durch eine entsprechende militärische Kraftentfaltung von deutscher Seite geschehen, wie sie jetzt durch die begonnene Entsendung des 12000 Mann starken Expeditionscorps für China in die Wege geleitet worden ist. Im gesammten deutschen Reiche, abgesehen etwa von den engebegrenzten Kreisen der consequenten verbissenen Gegnern einer kraftvollen Entfaltung der deutschen Flagge im Auslande, stimmt man der Hinausendung dieses für seine Aufgaben in jeder Beziehung trefflich ausgerüsteten Corps zu und erklärt sich darum auch mit den bedeutungsvollen Abschiedsworten, welche Kaiser Wilhelm den Scheidenden gespendet, aufrichtig einverstanden. Wohl, möge den im Dienste des deutschen Vaterlandes nach dem fernem Osten ausziehenden Streitern eine glückliche Fahrt bis zu ihrem weiten Ziel beschieden sein und möge es ihnen dort vergönnt sein, die ihnen gewordene ebenso schwere wie ehrenvolle Aufgabe voll und ganz zu erfüllen!

Das Kaiserpaar hat sich am Freitag Abend an Bord der „Hohenzollern“ von Bremerhaven nach Helgoland begeben, wo die „Hohenzollern“ am Sonnabend früh 4 Uhr eintraf und unter dem Salut der Stationsbatterie hinter der Düne vor Anker ging.

Es war ein Sonntag, als vor zwei Jahren die Kunde vom Tode Bismarcks, der in den späten Abendstunden des 30. Juli verschieden war, sich durch die deutschen Lande verbreitete. Die Nachricht kam nicht mehr ganz unerwartet, und doch ergriff sie Jeden, der ihre ganze Bedeutung ermessen konnte und wollte, mit der unmittelbaren Gewalt eines großen geschichtlichen Ereignisses.

Mitte August sollen in Fiume 10,000 Mann deutscher Truppen nach China eingeschiffet werden. Der Weg nach China wird hierdurch bedeutend abgekürzt.

Oesterreich-Ungarn. Die Entsendung der von Pola zur Verstärkung der österreichisch-ungarischen Streitkräfte in den chinesischen Gewässern abgegangenen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspern“ wird von offizieller Wiener Seite als ein Beweis bezeichnet, daß Oesterreich-Ungarn entschlossen sei, gemeinsam mit den übrigen Mächten zum Schutze der Humanität und Civilisation in China mitzuwirken. Von einer Entsendung von Landtruppen nach China sei abgesehen

worden, da Oesterreich-Ungarn dort nur ganz geringe materielle Interessen zu verfolgen habe.

Die japanische Gesandtschaft in Wien läßt erklären, daß Japan seine Betheiligung an den militärischen Actionen in China an keinerlei Bedingungen geknüpft habe und daß man in Tokio an keine japanisch-chinesische Allianz denke.

Rußland. Von russischer Seite liegt eine ganze Hochfluth neuerer Meldungen über den Krieg in der Mandchurien wie über den Stand der Dinge in den westchinesisch-russischen Grenzgebieten vor, so von den Generalen Grodekow, Ivanow, Selivanow und Maziensti, sowie vom Ingenieur Sviagin. Im Allgemeinen lassen diese Berichte eine Besserung der militärischen Lage der Russen gegenüber den Chinesen erkennen.

Moskau, 28. Juli. In Kalagan, 150 Meilen von Peking, wurde von den Chinesen Thee im Werthe von 10 Millionen Rubel, welcher russischen Kaufleuten gehörte, aufgehalten.

Balkanhalbinsel. Gleich dem Caren hat jetzt auch der Sultan den König Alexander von Serbien zu seiner Verlobung beglückwünscht.

England. Im englischen Unterhause wurde am Freitag vom Unterstaatssecretär im Kriegsministerium, Wyndham, ein Nachtragsetat von 11 1/2 Millionen Pfund vorgelegt, und zwar werden in demselben 3 Millionen für China, 8 1/2 Millionen Pfund aber für militärische Zwecke in Südafrika nachgefordert. Die Debatte hierüber endete damit, daß der Nachtragsetat gegen 12 Stimmen genehmigt wurde. Im Verlaufe der Sitzung erklärte übrigens der Abgeordnete Morgan, ihm sei aus glaubwürdigster Quelle die Nachricht geworden, daß sich der englische Gesandte in Peking, wie die übrigen fremden Gesandten am 24. Juli noch am Leben befunden hätten.

Im englischen Oberhause gab der Premierminister Lord Salisbury in Folge einer Anfrage Wemyss (?) eine längere Beschwichtigungserklärung über die allgemeine Lage ab; die Versicherungen Salisburys wurden indessen von Lord Rosebery, dem früheren englischen Minister des Auswärtigen, als zu optimistisch und nicht überzeugend charakterisirt.

Der chinesische Gesandte in London ist dieser Tage von Mitgliedern des St. James-Clubs sehr schlecht behandelt worden. Er hatte sich im Saalzimmer des Clubs eben an den Frühstückstisch gesetzt und sich sein Frühstück bestellt, als er bemerkte, daß alle anderen Mitglieder ruhig aufstanden und den Saal verließen. Sobald der Gesandte dies bemerkt hatte, stand er selbst auf und ging in ein kleines anliegendes Zimmer. Aber dort ging es ihm gerade so. Er verließ dann den Club und soll zu seinen Freunden geäußert haben, daß er fortan die Londoner Gesellschaft ganz meiden wolle.

Amerika. Die Revolution in Columbien soll durch einen Friedensvertrag zwischen der Regierung und den Aufständischen unerwartet beendet worden sein.

Die nordamerikanische Regierung hat laut einer Meldung aus Washington die Anregung von chinesischer Seite, die militärischen Operationen in China gegen die Auslieferung der Gefandten nach Tientsin zu suspendiren, abgelehnt.

China. Li-Hung-Tschang, der „große Chinese“, hat nach einer Shanghaier Meldung des „Daily Express“ die stolze Erklärung abgegeben, daß die fremden Gesandten auf dem Weg von Peking nach Tientsin seien, sie sollten daselbst am Sonntag eintreffen. Ferner will Li-Hung-Tschang die Nachricht empfangen haben, daß der fremdenfeindliche Prinz Tuan bei einem unter seinen Anhängern, den Bogern, ausgebrochenen verzweifelten Kampfe gefallen sei. Uebrigens ist die Londoner „Daily Mail“ in der Lage, einen vom 6. Juli datirten Brief des englischen Gesandten in Peking, Mac Donald, zu veröffentlichen, in welchem Mac Donald die Situation der Ausländer in Peking als eine verzweifelte schildert. Inzwischen spitzt sich auch die Lage in Südjchina kritisch zu. In Canton sind überall Plakate angeschlagen, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, die chinesischen Beamten und die Fremden zu tödten. Ein chinesischer Transportdampfer wird angeblich von Canton nach Shanghai abgehen, um Li-Hung-Tschang zurückzuholen. Die eingeborenen Christen in Shenji, sowie fünf Ausländer wurden niedergemetzelt. Auch in Yunnan kam es zu fremdenfeindlichen Unruhen. In Szechuan wurden die christlichen Niederlassungen verwüstet; im Yangtsegebiet brannten die Boger die Lageristenhäuser nieder.

Nach China wird außer „Sperber“, „Gazelle“ und „Nymph“ noch ein großer deutscher Kreuzer, voraussichtlich „Victoria Luise“, abgehen. Man erwartet nähere Bestimmungen nach der Abfahrt des ostasiatischen Expeditionscorps.

Die chinesische Frage steht fort und fort unter dem Zeichen absoluter Ungewißheit. Wir sind über die Lage heute noch so unklar und ununterrichtet, wie wir es nun seit beinahe zwei vollen Monaten sind. Dabei wissen die Chinesen, ganz besonders z. B. der geriebene Li-Hung-Tschang, ganz genau, wie es um die Fremden in Peking steht, wer dort zur Zeit regiert und ob Aussicht auf baldige Herstellung von Ruhe und Ordnung vorhanden ist. Europa aber wird von diesen Langzöpfen durch dreißig ersundene Tügendelegramme genasführt und vermag, trotzdem seine Hilfe von den heutzutage Selbsteigern der und wehmüthig angerufen, keine wahrheitsgemäße Auskunft über die Frage zu erhalten, die jetzt alle civilisirten Völker der Erde mehr als alle übrigen Ereignisse bewegen. Ein Glück ist es, daß sich von Amerika abgesehen, die Regierung keiner einzigen Großmacht zur Einstellung der Expedition nach Peking durch das chinesische Aügewebe hat bestimmen lassen. Es darf ja vielmehr als feststehend angesehen werden, daß diese Expedition schon in allerkräftigster Zeit aufgenommen werden wird. Und da die Ausichten verhältnißmäßig günstige sind, so darf man darauf zählen, in nicht ferner Zukunft zuverlässige Nachrichten zu erhalten.

Südafrika. Nach einer Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 27. Juli setzten die Generale Frey und Hutton die Verfolgung der Boern am 25. Juli fort, wobei ersterer den Appant-Fluß überschritt und die Stadt Middelburg liegen konnte. Schließlich erwies sich aber die weitere Verfolgung des Feindes in Folge von Regengüssen und großer Sterblichkeit unter den Maulthierern und Ochsen als unmöglich. Die weiteren Mittheilungen in dieser Roberts'schen Depesche erscheinen nicht besonders be-



langreich. — In Ficksburg ergaben sich 200 Boern den Engländern.
 London, 30. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kapstadt von heute, General Prinsloo ergab sich bei Fouriesburg mit 5000 Mann bedingungslos den englischen Truppen.

Bermischtes

— In den Roggenfeldern findet sich dieses Jahr, wie selten wohl, das Mutterkorn in solchen Mengen, daß es angezeigt erscheint, etwas Sorgfalt darauf zu verwenden, um es soviel als möglich zu entfernen. Bekanntlich enthält dasselbe giftige Bestandtheile und dürfte dessen Vermengung mit dem Mehl gerade in diesem Jahre nicht zu unterschätzen sein.

* Bauernregeln für Monat August. Nordwind im August will ja'n, daß gut Wetter hält noch an. — Thau ist für den August so noth, als jedermann das täglich Brot. — Ist's hell am St. Laurentinstag, viel Früchte man sich versprechen mag. — Gewitter am Bartholomä bringen Hagel und Schnee. — Wehlthau im August ist sehr ungesund, unreines Obst bring' nicht in den Mund. — Was im Herbst soll gerathen, das muß im August braten. — Sind St. Lorenz und Barthel schön, ist guter Herbst vorauszuahn. — Die Sichel vergiß nicht Barnabas, er sorget gern für's längste Gras. — Wenn der Ruckud lange nach Johanni schreit, so ruft er nur theure Zeit. — Schön Wetter zu Mariä Himmelfahrt, verkündet Wein von bester Art. — Bringt Rosamunde Sturmwind, so ist Sybille uns gelind.

* Der August, der achte Monat des Jahres, war nach dem älteren Kalender der Römer, die ihr Jahr mit dem März begannen, der sechste Monat; er hieß daher Sextilis, bis ihm Kaiser Augustus bei Neugründung des Schaltjahres 7 v. Chr. zur Erinnerung an vielfache glückliche Ereignisse, die ihm in diesem Monat widerfahren waren, seinen Namen beilegen ließ. Die mittlere Temperatur dieses Monats beträgt für Deutschland 18° bis 18 1/2° Celsius.

* Zwei seltsame Gäste trafen dieser Tage in Neuklingen ein in der Gestalt der — Wiener Fohroller, die ein Faß von 3 1/2 Centner Schwere von Wien nach Paris vor sich herrollten. Dieser Sport ist nicht blödsinniger als mancher andere.

* Von der Vergiftung einer ganzen Familie berichten polnische Blätter. In der Gemeinde Rzadziany, Gouvernement Stedlec, verlor eine Frau Spincica einen Prozeß, den sie gegen die Familie Wyzjinski angestrengt hatte. Sie schwur den Wyzjinski's Rache, und es gelang ihr auch, sich in die Wohnung derselben einzuschleichen und kurz vor dem Mittagessen Gift in die Speisen hineinzuthun. Die ganze, aus sechs Personen bestehende Familie Wyzjinski ist nach qualvollen Leiden gestorben. Die Mörderin wurde verhaftet.

* Wie von der Schneekoppe berichtet wird, ist am vergangenen Freitag ein 14jähriges Mädchen in den Schnee-

gruben abgestürzt. Die verstümmelte Leiche wurde nach der Spindelmühle gebracht.

* Wie verhängnisvoll die Ungezogenheit, Kirscherne auf die Fußbahnen zu werfen, sein kann, zeigt der Fall des Bahnhofsportier Fleischer in Altenburg, der durch einen solchen Kern zum Ausgleiten und zum Fallen gekommen, was eine Muskelzerrung an einem Bein zur Folge hatte, die dem Verletzten große Schmerzen und mehrwöchiges Krankenlager eingebracht.

* In Paris fordert die Hitze noch immer zahlreiche Opfer. Die Sterblichkeit ist von einer Woche zur anderen von 982 auf 1547 gestiegen, der Ueberschuß an Todesfällen ist fast ausschließlich von Kindern geliefert; außerdem wurden 40 Todesfälle von Hitzschlag verzeichnet. Die Zeitungen haben jetzt eine besondere Rubrik für plötzlichen Tod auf der Straße; vorgestern gab es 17 solcher Fälle. Die Omnibus- und Droschkengeellschaften haben seit zehn Tagen von 40,000 Pferden 1200 an Hitzkrankheiten verloren.

* Paris, 28. Juli. Gestern kamen hier 40 Fälle von Hitzschlag vor, von denen 13 einen tödlichen Ausgang nahmen.

* Eine Naturfremde. Unteroffizier (seine Rekruten im Zoologischen Garten umherförend): „Seht mal da, Leute, ein Kameel mit vier Beinen!!!“

Feldtelegramme aus China.

Nachrichten von den nach China entsandten Offizieren und Mannschaften können mittelst der Feldpost zwar unentgeltlich, aber doch nur mit einem Zeitaufwand von 5 bis 6 Wochen an ihre Angehörigen in der Heimath gelangen. Wirklich neu würden nur Mittheilungen sein, welche auf telegraphischen Wege hierher befördert werden. Dem steht aber bei Benutzung der gewöhnlichen telegraphischen Einrichtungen die doppelte Schwierigkeit entgegen, daß im Verkehr mit China jedes Wort fast 6 Mark, ein jedes Telegramm also mehr als 20 Mark kosten würde, und daß ferner die Zahl der zu Gebote stehenden Telegraphenverbindungen dorthin eine große Menge einzelner Telegramme mit mehreren Wörtern aufzunehmen gar nicht im Stande wäre. Um nun den Beteiligten die Möglichkeit zu bieten, trotzdem gelegentlich telegraphische Nachrichten von ihren im Felde stehenden Angehörigen zu erhalten, hat das Reichspostamt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Reichs-Marineamt eine Einrichtung getroffen, welche die bestehenden Schwierigkeiten überwindet und einen telegraphischen Verkehr vom Expeditionscorps nach der Heimath zu möglichem Maße, in gewissen Fällen sogar unentgeltlich, ermöglicht. Es ist ein Verzeichniß von etwa 100 Nachrichten, für die während des Kriegszustandes erfahrungsgemäß ein allgemeineres Bedürfniß vorliegt, aufgestellt worden. Jede dieser Nachrichten hat eine fortlaufende Nummer. Außerdem hat jeder Soldat vom Expeditionscorps eine Nummer (Telegraphen-Nummer) erhalten, unter welcher sein Name und eine von ihm bestimmte Adresse in der Heimath eingetragen sind. Das Feldtelegramm des Soldaten nach Hause besteht also aus zwei Zahlen, nämlich der Telegraphennummer des

Absenders und der Nummer der Nachricht, die er übermittelt zu haben wünscht. Diese beiden Zahlen werden zu einer Zahl zusammengezogen; die so gefürzten Nachrichten werden von der Feldpost bezw. von den Schiffsposten täglich gesammelt und zu einem einzigen Telegramm zusammengefaßt. Zur Erleichterung des Telegraphirens werden von diesen auf Grund eines amtlichen Wörterbuchs die Zahlen des Sammeltelegramms in Wörter verwandelt.

Will z. B. Musiketier Müller nach Hause telegraphiren: „Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazareth entlassen. Gruß!“, so hat er der Feldpost lediglich seine Telegraphennummer und die Nummer, unter der die Nachricht in dem Verzeichniß vorgelesen ist, anzugeben, etwa 0179 10. Der Zahl 0179 10 entspricht in dem amtlichen Wörterbuch das Wort Apulgamos; in dieser Form wird die Nachricht von der Feldpost oder Schiffspost in das Sammeltelegramm aufgenommen.

Das Sammeltelegramm wird an das Haupttelegraphenamt in Berlin täglich übermittelt. Hier werden die einzelnen Wörter oder Zahlen wieder übersezt, indem die der Nummer des Soldaten entsprechende Telegrammaufschrift und -Unterschrift, sowie der Text der betreffenden Nachricht zu einem Einzeltelegramm vereinigt werden. Beispielsweise würde das Telegramm des Musiketiers Müller folgende Form erhalten:
 Feldtelegramm.

Wittwe Anna Müller

Minder (Westf.) Hohnstr.

Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazareth entlassen. Gruß!

Für eine solche Nachricht nach der Heimath hat der Absender, wenn er im Offiziersrange steht, im Ganzen 6 Mark, wenn er zu den Unteroffizieren und Mannschaften gehört, nur 3 Mark zu zahlen. Die entstehenden Reiskosten werden auf militärische Fonds übernommen. Bei Nachrichten, die sich auf Verwundungen und Ähnliches beziehen, will die Militär- bezw. Marineverwaltung die ganzen Kosten tragen, sofern die Nothwendigkeit der Nachricht von dem Vorgesetzten des Absenders anerkannt wird.

Die Telegramm-Gebühr kann in Freimarken entrichtet werden. Um den in nächster Zeit abgehenden Truppentheilen die Uebersendung telegraphischer Nachrichten in die Heimath zu erleichtern, empfiehlt es sich, deren Angehörige mit Freimarken zu 1 und 2 Mark auszustatten, oder ihnen solche nach ihrer Abreise in Briefen nachzusenden. Die Angehörigen, die dies thun, können sich auf diese Weise eine schlußige Nachricht aus der Ferne sichern und dadurch erheblich zu ihrer Beruhigung beitragen.

Das Gefecht bei Saarbrücken,
 den 2. August.

Seit dem 28. Juli standen dem ganzen 2. französischen Corps unter General Frossard bei Saarbrücken nur etwa 1500 Mann Preußen gegenüber, nämlich in Saarbrücken das 2. Bataillon des Füsilierregiments Nr. 40 und das rheinische Ulanenregiment Nr. 7. General Frossard ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

STOEWER'S GREIF



SIND TADDELLOS GEBAUT.

- Greif 31 a. — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbbrenner am Markt.
- Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.
- Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.
- Stoewer's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit Stoewer's Greif-Fahrrädern.
- Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschine
- Vertreter: Bruno Garten.

Königl. Hoflieferant C. D. Wunderlich's in Nürnberg 3 mal prämiirte
Zahnpasta (Odonline)
 anerkannt das beste Mittel für Zahn- und Mundpflege, 36jähriger Erfolg, giebt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. 50 S bei Felix Herberg, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

Zu kün stlichem Zahnerfaß
 Plombirungen u. s. w.
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum
 Hauswalde Richard Geißler.
 Nr. 57.

Rechnungen in allen Formaten jedes Quantum fertigen in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen
 E. L. Förster's Erben.

Stollwerck's



Brause-Limonade-Bonbons
 erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk 0.50.

Ueberall käuflich.

Gefl. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.

Atelier f. Künstl. Zähne, Plombirungen aller Art, Nervtöden und Zahnziehen.
Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.
 Pulsnitz, Ohornerstr. 183. im Hause des Herrn Richard Köhler, Pfefferkuchler.

Bettfedernreinigungsmaschine mit Motorbetrieb zur gefälligen Benutzung.
J. Eichler, Schneidernstr. am Neumarkt empfiehlt
 große Anzüge v. 13 M. an, Kinder-Anzüge v. 1.75 M. an, Stoff- u. Arbeits-Anzüge, Grimmitzauer-Hosen, gr. 3.80 M. Stoffhosen, Westen, Jaquets usw. Arbeitshosen von M. 1.70 an, Unterhosen u. -Jacken.
 Bestellung nach Maß zu den billigsten Preisen.
 Großes Damen- und Bettfedern-Lager.
 Bettfedernreinigungsmaschine mit Motorbetrieb zur gefälligen Benutzung.

Garantirt reiner und echter **medicinischer Tokayer**
 aus der Wein-Grosshandlung **Rudof Fuchs**
 Wien Hoflieferant Hamburg (erste Bezugsquelle!)
 ist infolge seiner grossen Milde und seines hohen Gehaltes an Nahrungsstoffen das beste, von ersten Autoritäten empfohlene Stärkungsmittel für schwächliche, Kranke und Kinder.
 Verkauf in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen zu Originalpreisen bei Herrn **Franz Messerschmidt**
 Man verlange ausdrücklich Fuchs'schen Tokayer.

Rechnungsformulare empfiehlt die Buchdruckerei des. Bl.

Homöop. Verein, Pulsnitz.
Sonnabend, den 4./8., abends 1/2 9 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.

Turnverein, Obersteina.
Sonnabend, den 4. August, abends
1/2 9 Uhr, findet
Versammlung
statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

**Neue Voll-Heringe,
neue marin. Heringe,
neue saure Gurken**
empfehlen **Max Graf's Nachf.**
am Bahnhof.

Schutt
kann abgeladen werden.
Neuanlage Kamenzerstr.
Emil Hauffe.

Ein Haus
in Hauswalde (Röder-
häuser) No. 169, an der
Dorner Grenze, mit an-
grenzenden 100 Ruthen Feld und Garten ist
vorgebüdten Alters wegen billig zu verkaufen.
Näheres ebendasselbst.

Ein schwarzer Spitz
entlaufen. Gegen Belohnung ab-
zugeben bei
Dhörn, Oskar Körner, Bäckerstr.

Ein fast
neuer **Kinderwagen**
ist zu verkaufen Rietschelstraße 342

Ein 24 gängiger **Bandstuhl**
(fast neu) billig zu verkaufen
Gersdorf Nr. 97.

Eine Kuh,
nahe zum Kalben, steht zum
Verkauf in Wischheim Nr. 112.

Saat-Erbesen und Wicken
empfehlen R. Kühne, Pulsnitz M. S.

Chili-Salpeter
hat noch abzugeben
Aug. Nitsche
am Bahnhof.

Ein fast neuer, wenig gebrauchter **Schiebe-
wagen** ist billig zu verkaufen.
Pulsnitz M. S. (Bahnbrücke) Nr. 64.

Zur Saat
empfehlen

Knörrig und Erbsen
Oberlichtenau. L. Hahn.

**Erbsen, Wicken, Saide-
forn, Anörriq**
empfehlen Anton Birnstein,
Giedelsberg.

Ein zuverlässiges, älteres
Hausmädchen
sucht zum 1. September
Frau Dr. Kreyzig.

Junge Schlachtenten
zu verkaufen Pulsnitz M. S. 58 b.

Zur Saat
empfehlen
**Erbsen, Wicken, Peluschken,
Knörrig,**
sowie echt französisches silbergraues
Haidekorn.
Weißbach. Herm. Günther.

Zur Saat!
**Saat-Erbsen, Saatwicken,
Anörriq**
empfehlen Bernhard Mägel,
am Bahnhof Pulsnitz — Lichtenberg

Gasthof zu den Linden, Obersteina.
Sonntag, den 5. August:
Großes Vogelschießen
mit starkbesetzter **Ballmusik!**
Hierzu ladet alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein **Otto Freudenberg.**

Öffentliche Versteigerung.
Nächsten Sonnabend, den 4. August d. J., nachmittags 4 Uhr, sollen an der
Schule zu Obersteina eine größere Partie alte Dachziegel, Ratten und andere Gegen-
stände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Der **Schulvorstand.**
Emil Freudenberg, Vorf.

Weich- und Hartbleiröhren,
Mantelröhren, Zinnröhren jeder Dimension, Lötzinn in 3 Qualitäten. Hartblei-
Ventile und Hähne. Bleiapparate. Ausbleiung von Bottichen usw. usw. zu
günstigen Preisen und coulantem Zahlungsbedingungen
empfehlen als Specialität
Timmel & Wolf
Bleiwaren-Fabrik, Radeberg i. Sa.
— Telephon No. 926. —
Auch Einkauf jeden Postens Altmetall zu höchsten Preisen.

Zur Annahme von Gaben für das ostasiatische Expeditions-corps
erklärt sich der unterzeichnete Stadtrath gern bereit.
Stadtrath Pulsnitz, am 23. Juli 1900.
J. B. Borkhardt, Stadtrath.
Der Zweigverein Pulsnitz des Landesvereins vom Rothem Kreuz hat außer der genannten
Sammelstelle noch folgende errichtet: Die Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes,
Comptoir der Firma C. G. Kühner, Herr Vereinskassirer Spitz, Dr. Kreyzig, als
Vorsitzender des Vorstandes.

Aufforderung!
Es sollen regulativmäßig vor Anbringung von Denksteinen und
Grabeinfassungen auf hiesigem Friedhof, bei dem Kirchenrechnungsführer
gegen Gebührenerücklegung **Gelobnißscheine** gelöst werden.
Dem ist aber in sehr vielen Fällen nicht entsprochen worden, und werden
hiermit alle Diejenigen, welche mit der Gebührenerückführung aus
dem laufenden und früheren Jahren noch im Rückstande sind, aufgefordert,
bis zu dem **20. August a. c.**, die zu entrichtenden Gebühren bei dem
Kirchenrechnungsführer **A. Cunradi** abzuführen.
Pulsnitz, den 26. Juli 1900.
Der **Kirchenvorstand.**

Kaffee's
stets frisch geröstet, in hochfeinen Mischungen, edel und kräftig im Geschmack
und Aroma, à Pfund 1—2 Mark
empfehlen **Eugen Brückner.**

Kamenzer Jalousiefabrik Wendt & Junige
empfehlen:
französische Bugjalousien
— neuester Systeme, —
Spezialität: **Holzrouleaux** für Läden und Wohnstuben in eleganter Ausführung,
50 verschiedene Dessins mit Malerei und Schrift,
Rollläden in den verschiedensten Qualitäten,
Hollschutzwände gegen Zugluft für Gärten, Veranden, Stuben zc.
Alle Reparaturen prompt und billigt.

Handschuhe
Glacé für Damen und
Herren, farbig M. 1.25, 1.50 etc.
Herren- und Damen-
Stepper Mk. 2.00
Echt Ziegenleder,
prima Qualität Mk. 2.50
Echt Nappa-Stepper,
tadellos, garantiert Mk. 2.50
Echt Juchten-Stepper,
feinste Qualität Mk. 3.00
Washleder für Herren
und Damen Mk. 1.50
Div. Neuheiten in Stoffhand-
schuhen. Fahr- und Reithand-
schuhe.
**Strümpfe, Socken,
Unterwäsche,
Cravatten, Sporthemden.**

Frauen und Mädchen
benützen zur Erfrischung, Verschönerung und
Verjüngung ihres Teints nur
Grohlich's Heublumen-Seife
aus dem Extracte der vom Pfarrer Kneipp so
vielfach verordneten, die Haut erfrischenden
und belebenden Heublumen erzeugt, Pr. 50 ¢.
Was ist Feraxolin?
Feraxolin entfernt Wein-, Kaffe-, Fett-, Tin-
ten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten
Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetz-
lich geschützt. Preis einer neuartigen Metall-
hülse 35 und 60 ¢.
Engros durch die „Engeldrogerie“ von Johann Grohlich k. k. Privilegiums-Inhaber in
Brünn, in Mähren In Pulsnitz in der K. S. priv. Löwen-Apotheke, Felix Herberg, Drogerie

Hierzu eine Beilage.

Bienenzüchter-Verein.
Sonntag, den 5./8., nachm.
4 Uhr in Schumann's Restaur.
Der Vorstand.

Neue Kartoffeln
verkauft **Oskar Grundmann,**
Pulsnitz M. S.

Stachelbeeren
verkauft **E. L. Rätze.**

Ein lederner Pantoffel
vom Bahnhof bis zu Brückners verloren.
Abzugeben Pulsnitz M. S. Nr. 93.

Bedeutende Eisengarnfabrik
sucht einen tüchtigen
Vertreter
zum Verkauf ihrer Garne.
Offerten unter J. 2896 bef. die Ann.-
Exp. d. Z. B. W. W. W., Elberfeld.

Ein **zuverlässiger**
Heizer und Maschinist,
welcher mit elektrischer Beleuchtung zc. ver-
traut ist, wird pr. 16. August für dauernd
gesucht. (Gelernter Schlosser bevorzugt.)
Dampfsäge Pulsnitz. F. Paul Günther.

Mit 3 1/2 - 5 1/2 %
verzinsen
wir
Spareinlagen
je nach Kündigungssfrist.
Radeberger
Bankverein
GALLE, SCHULZE & Co.
RADEBERG i. S.

**Schwarze
Seidenstoffe**
zu Brautkleidern ect.

sowie
**Schwarze reinwollne
Kleiderstoffe**
empfehlen in den neuesten Geweben
und vorzüglichen Qualitäten in be-
kannt grösster Auswahl bei äusserst
niedrigen Preisen.
Fedor Hahn,
Manufactur-, Mode- und Seidenwaren
Pulsnitz.

Grossartiger Erfolg
Jeder
kann
sich
persön-
lich
über-
zeugen.
Photo-
graphie
des
Erfinders.
Durch die echte Germania-Vomade
nach kurzem Gebrauche bei Damen
und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher
wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Er-
haltung eines schönen kräftigen Haar- u.
Barthaars. Verhindert das Ergrauen u.
Ausfallen der Haare und ist vorzüglich
gegen Schuppenbildung und Schinnen.
Zu haben bei Herrn Barbier Mick, Pulsnitz.

Herzinnigen Dank
sagen wir allen Denen, die uns
bei dem plötzlichen Hinscheiden
unseres Lieblinges **Alfred** innige
Theilnahme bezeugt durch Blumen-
spenden und Geleit zur Ruhestätte;
dem Träger Herrn Bürger und ins-
besondere dem Herrn Diaconus
Schulze für die herzlichen Worte er-
hebenden Trostes. Dietieftrauernde
Pulsnitz. Familie Max Schmidt.

